

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875**

122 (26.5.1875)

# Beilage zu Nr. 122 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 26. Mai 1875.

## Deutschland.

**\* Berlin, 22. Mai.** Das Reichs-Eisenbahn-Amt hat am 9. d. M. an die Eisenbahn-Verwaltungen über die Entgleisungen ein Rundschreiben erlassen, worin es heißt:

Nach dem Ergebnis der angestellten Prüfung haben die Eisenbahnen Deutschlands (exkl. Bayerns) in der Zeit vom 1. Juli v. J. bis ult. April d. J. vorgekommen Entgleisungen, und zwar zum großen Teil diejenigen bei Rangirbewegungen, während des Durchfahrens der englischen Weichen stattgefunden. In mehreren Fällen ist durch die technische Untersuchung konstatiert, daß die Entgleisungen beim Durchfahren dieser Weichen mit gebremsten Achsen vorliefen. Die Direktion der Braunschweigischen Eisenbahn-Gesellschaft, von der richtigen Auffassung ausgehend, daß die Ursachen der Entgleisungen in englischen Weichen vorzugsweise in der Durchkreuzung der Weichengeleise unter einem sehr spitzen Winkel zu suchen sein dürfte, hat deshalb schon früher sich dafür entschieden, die englischen Weichen (welche übrigens auf ihren Bahnstrecken nirgends in Personengeleisen liegen) auch aus den Haupt-Gütergeleisen ganz zu entfernen und durch gewöhnliche Weichen zu ersetzen; außerdem hat dieselbe nach ihrer Anzeige mit befriedigendem Erfolge die Rangirgeleise eine englische Weiche mit einer steileren Neigung als der bisher in Deutschland üblichen versuchsweise eingeführt, und zwar mit einer solchen von 8 Grad oder 1/10. In Folge der den Weichenkurven gegebenen Spurveränderung von 13,5 Millimetern, welche sich an der Stelle der Weichenhäupten bis auf 6 Millimeter ermäßigt und bei dem dicht daneben liegenden Schienenstoße in die normale Spur übergeht, sollen die Weichenkurven, trotz der Neigung von 8 Grad, von den längeren Lokomotiven, sowie von sechsradrigen Wagen mit Leichtigkeit durchfahren werden können; auch soll bei wiederholtem Versuche nicht möglich geworden sein, einen mit der gebremsten Vorderachse über die Durchkreuzung gestellten vier-räderigen Wagen mittelst eines plötzlichen Stoßes aus der einen in die andere Geleistrichtung überzuführen, ein Uebelstand, welcher bei den englischen Weichen mit einer Neigung von 7 Grad oder 1/10 vielfach bemerkt worden. Die gedachte Direktion nimmt an, daß zur Erhöhung der Sicherheit gegen das Abgleiten der Räder aus der einen in die andere Geleistrichtung es speziell noch beitragen möchte, wenn die Oberseite der Zwangsschienen neben der Durchkreuzung bis auf das jetzt zulässige Maß von 50 Millimetern gegenüber der seitlich bei den Versuchen auf 12 Millimeter über der Schienenoberseite betragenden Höhenlage hinaufgerückt werde, und glaubt deshalb, soweit die angestellten Versuche schon jetzt ein Urtheil zulassen, die Einlegung englischer Weichen von so starker Neigung selbst in die Hauptgeleise für unbedenklich erklären zu dürfen, sofern die durchgehenden Züge stets in der geraden Richtung der betreffenden Geleise fortgeführt werden. Das Reichs-Eisenbahn-Amt unterläßt nicht, im Interesse der Sicherheit des Betriebes von diesen Wahrnehmungen den Eisenbahn-Verwaltungen Deutschlands Kenntniß zu geben, und stellt der pp. über die auf den unterstellten Bahnen gemachten Erfahrungen über das Durchfahren der englischen Weichen unter Angabe der Neigung des Herzstückes innerhalb drei Monaten entgegen.

**\* Berlin, 22. Mai.** Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Nichts liegt unserer Aufgabe ferner, als in eine Zeitungspolemik uns einzulassen. Seitdem wir klar ausgesprochen, es wäre kein Grund vorhanden gewesen, Kompensationen der deutsch-französischen Beziehungen anzunehmen, wie sie einem Ausdruck von Feindseligkeiten vorauszugehen pflegen, und den Theil der europäischen Presse, welcher eine „Kriegspartei in Berlin“ erfunden und die Sturmglöcke gezogen hatte, für die Folgen dieser Erfindung zur Verantwortung ziehen mußten, wird die „Nordb. Allg. Ztg.“ Tag für Tag dessen angeklagt, was Andere gesundigt. Wir brauchen uns dagegen nicht zu verteidigen, aber wir wollen doch für unsere Leser konstatieren, daß der Presse des Auslandes, die ein greifbares Interesse hat, die deutsche Politik zu verfeinden, deutsche Zeitungen und sogar namhafte Landstleute, im Tone sittlicher Entrüstung sich angeschlossen haben.

Diese Wahrnehmung ist nicht erfreulich, denn in der Reihe unserer Ankünder finden sich Politiker, die sicher nie die Absicht haben konnten, Deutschland zu verunglimpfen. Bei diesen Ankündern liegt ein Mißverständnis vor. Die Hochachtung vor denen, welche, vielleicht ohne es zu beabsichtigen, uns ebenso Unrecht thun, wie die deutsch-feindliche Presse uns Unrecht thun will, macht die nachstehende Auseinandersetzung uns zur Pflicht.

Am 10. April ist die „Nordb. Allg. Ztg.“ einer ersten und patriotischen Darstellung der Lage der Dinge, die von gewissen Zeichen der Zeit nach besten Wissen und Gewissen Akt genommen, aber gewiß für den Frieden und nicht für den Krieg wirken wollte, in der Hauptsache entgegengetreten, hat aber bei dieser Gelegenheit die Bedenken nicht verhehlt, welche das französische Cadresgesetz damals nicht bloß uns nahe legte.

Nun wird behauptet, daß diese unsere Auslassung Beunruhigung hervorgerufen habe. Wenn dem so ist, so lag der Grund nicht in einer, wie wir glauben, wahrheitsgetreuen Darstellung der Dinge, wie wir sie aufzufassen, sondern eben in diesen Dingen selbst. Keinenfalls kann aber die Baife, welche im Anfang Mai die Oberhand gewann, in Zusammenhang mit dem maßvollen Urtheil unseres Blattes vom 10. April stehen.

Wir möchten einem ausgezeichneten Literaturhistoriker, der in einem russischen Feuilleton die angeblich schwarze Wäsche seines Vaterlandes wäscht, empfehlen, die Werturtheile seit jenem Tage mit denen zu vergleichen, die von dem Pariser Korrespondenzartikel der „Times“ datiren, welcher der Welt verkündigte, daß man in Berlin Willens wäre, über Frankreich herzufallen.

Dieser Artikel der „Times“ erschien am 6. Mai. Es ist eben so ungerathen, seine Wirkung mit der einer Publikation vom 10. April zu kombinieren, wie den Inhalt einer Denunziation, daß in Berlin der Krieg beschlossene Sache sei, zu identifizieren mit unseren Bedenken über die Tragweite des französischen Cadresgesetzes. Vom 10. April bis zum 6. Mai war von einer Panik weder in der politischen Gesellschaft noch an den Börsen die Rede. Erst mit der aus dem Auslande erhobenen Anklage, daß Deutschland auf dem

Kriegsfuß stehe, nahm die Deroute ihren Anfang, die leider für die Vermögensverhältnisse zahlreicher Familien verhängnißvoll wurde. Wir lehnen jede Verantwortung daran um so mehr ab, als wir sofort die Ankünder des friedlichen Deutschlands, welche mit dem Wohl von Millionen und mit der Wahrheit spielten, offen in der Front angegriffen haben.

Und nun kommen Landstleute und Besinnungsgeoffenen, welche die „Nordb. Allg. Ztg.“ auf eine Linie setzen mit den Erfindern der „Kriegspartei in Berlin“. Warum? weil wir in ehrlichem Wunsche für den Frieden (und was sollten und könnten wir anders wünschen?) am 10. April einen Punkt bezeichnet hatten, der ernste Sorgen für die Zukunft nicht bloß bei uns erweckte.

Von dieser Erörterung hoffen wir auch auf Verständnis von Seiten des „Journ. de St. Petersburg“, was uns um so werthvoller sein wird, als man in Russland weder ein Interesse noch die Neigung hat, die deutsche Politik in ihrer friedfertigen Tendenz zu verfeinden.

**Mülhausen, 23. Mai.** Es sind im Elsaß schon viele Versuche gemacht worden, die Seidenzucht einzuführen, und ist auch kein Grund vorhanden, die Einführbarkeit dieses so schönen Erwerbszweiges zu bezweifeln. Noch an vielen Orten findet man Maul-Beerbäume, welche vor einer Reihe von Jahren gepflanzt worden, um mit der Seidenzucht Versuche anzustellen. Wenn letztere wieder fallen gelassen wurden, so lag der Grund keineswegs im Mangel derselben, sondern in dem Umstand, daß die Woll- und Baumwollen-Industrie die Thätigkeit der Fabrikanten so vollumfänglich in Anspruch nahm und so viel Verdienst brachte, daß ein neuer Industriezweig schon deshalb nicht aufgenommen konnte. — Nun wird neuerdings ein Anlauf genommen, die Seidenzucht wenn möglich in Gang zu bringen. In der ehemaligen Gendarmen-Kaserne in Ottmarsheim hat man alle Räumlichkeiten mit Seidenwürmern besetzt und die dem Rhein-Rhonekanal entlang gepflanzten Maulbeer-Bäume müssen diesen die Nahrung liefern. Es scheint aber, daß die letzteren nicht ausreichen, um die gefräßigen Würmer alle zu ernähren, denn man sucht die Blätter auch in Mülhausen zusammen, wo noch eine größere Zahl Maulbeer-Bäume zu finden ist. Dieser Versuch soll von der Regierung veranlaßt und unterstützt sein und wenn er befriedigende Resultate liefert, so wird die Landbevölkerung aufmuntert werden, sich ernstlich der Seidenzucht anzunehmen.

**Aus Mecklenburg, 19. Mai. (Nat.-Ztg.)** Die Versammlung von Vertrauensmännern der liberalen Partei Mecklenburgs, welche am 20. Juni v. J. in Rostock gehalten wurde, ertheilte einer aus 7 Mitgliedern zusammengesetzten Kommission den Auftrag, den bekannten Zusatz zur deutschen Reichsverfassung, welcher bestimmt ist, eine konstitutionelle Landesverfassung für Mecklenburg herbeizuführen, von Neuem bei dem Reichstage, eventuell zu geeigneter Zeit auch bei dem Bundesrathe zu befürworten. Die Kommission hatte den ersten Theil dieser Aufgabe durch die unter dem 29. Oktober v. J. an den Reichstag gerichtete Petition erfüllt; in diesen Tagen hat dieselbe, wie die „Rostocker Ztg.“ mittheilt, auch die vorbehaltene Petition an den Bundesrat, für welche ihr jetzt der geeignete Zeitpunkt gekommen zu sein scheint, abgeben lassen. Nach Darstellung des Verlaufes, welchen die Verfassungssache auf dem letzten Landtage gehabt, geht die Bitte dahin, „der hohe Bundesrath wolle, dem Beschlusse des Reichstages zustimmend, der deutschen Reichsverfassung folgenden Zusatz geben: „In jedem Bundesstaat muß eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgehende Vertretung bestehen, deren Zustimmung bei jedem Landesgesetz und bei der Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist.“

**Belgien.** Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Berlin gemeldet: Großes Aufsehen machen gegenwärtig in Belgien namhafte Grundankäufe, welche dabelst in der Nähe der preussischen Grenze von preussischen Orden und Kongregationen gemacht werden. In Henri-Chapelle sind zwei Schlösser, eins für die Alexiner, eins für die Warmberzigen Brüder gekauft worden. Zu Welkenraedt lassen die Nonnen von Cuxen ein großes Kloster bauen, in Verdiers haben preussische Mönche einen großen Grundkomplex und ein Schloss, in Aubeil die Ursulinerinnen der Kölner Diözese gleichfalls ein Schloss gekauft.

**Großbritannien.** **\*\* London, 21. Mai.** Unterhaus-Sitzung vom 20. Mai:

Unter den einleitenden Geschäften ist zunächst zu erwähnen, daß Hr. C. Lewis ankündigte, er werde in der nächsten Sitzung an den Unterstaatssekretär des Auswärtigen die Frage richten, ob seine Aufmerksamkeit auf eine in den Zeitungen erschienene Angabe gerichtet worden sei, der zufolge „ein engl. Staatskurier“ auf der Reise von Berlin eingeschlagen und unterwegs von einem preussischen Offizier gewisser Artensklade beraubt worden sei, und ob die Sache ihre Richtigkeit habe. Es sei zu dieser Angelegenheit bemerkt, daß die erwähnte Angabe französischer Quelle entstamme. Die französische Botschaft in Berlin, so wird erzählt, habe häufig ihre Depeschen an die französische Regierung den englischen Kurieren zur Beförderung durch deutsches Gebiet mitgegeben. Einer dieser Kuriere, der nebst anderen französischen Depeschen auch Berichte des französischen Militärbevollmächtigten in Berlin mit sich führte, sei eine Strecke weit mit einem preussischen Generalstabsoffizier gereist, nach einer Weile eingeschlossen und habe bei seinem Erwachen den Reisegefährten, sowie die französischen Depeschen vermisst. So die mehr als fabelhafte Geschichte, deren Absurdität wohl auch im englischen Parlament gehörig betont werden wird.

Zur weiteren Verlauf trat Hr. Sullivan mit seiner Anfrage bezüglich der Rede des Grafen Münster hervor und erkundigte sich, ob die Aufmerksamkeit des Premier auf die Zeitungen

vom 13. und die in denselben enthaltenen Berichte gelenkt worden sei. Nach diesen Berichten habe am Tage vorher Graf Münster, der deutsche Botschafter, der Versammlung eines hiesigen politischen Klubs beigewohnt und bei der Gelegenheit eine Rede gehalten, in welcher nach Erwähnung der strengen in seinem Vaterlande in Kraft befindlichen Gesetze hinsichtlich Ausübung der katholischen Religion er angeblich folgende Worte gebraucht habe: „Ich hoffe, dieser Kampf wird England noch auf einige Zeit erspart bleiben, allein ich glaube, es wäre am besten, bei Zeiten auf der Hut zu sein. Ich glaube, Sie sehen, was in Irland vorgeht, ich denke, Sie haben nicht allzumeit in die Zukunft zu blicken, um zu erkennen, was sich vorbereitet und was in England eintreffen wird.“ Ferner wünschte Hr. Sullivan zu wissen, ob die Gegenwart eines auswärtigen Botschafters in einem solchen Klub und die Aeußerung einer solchen Rede im Einklange mit dem diplomatischen Herkommen, und wenn solches nicht der Fall sei, ob die Regierung beabsichtige, von der Sache Rath zu nehmen.

Hr. Disraeli: Ich habe in den Zeitungen einen Bericht über die Vorgänge gelesen, welche der ehrenwerthe Herr berührt hat, und es schien mir, soweit ich die Sache beurtheilen konnte, daß die bei dem Bankett gemachten Bemerkungen keinen öffentlichen Charakter befaßen. Der ehrenwerthe Herr bezeichnet den Klub als einen politischen Klub. Ich wüßte nicht, daß er ein politischer Klub wäre oder daß er besonders in solcher Weise charakterisirt werden könnte. Ich würde ihm eher, wenn ich ihm überhaupt einen Charakter beilegen sollte, den eines religiösen Klub ertheilen. (Hört, hört!) Der ehrenwerthe Herr wünscht von mir eine Erklärung darüber, ob die Gegenwart eines auswärtigen Botschafters in einem solchen Klub und die Aeußerung einer solchen Rede im Einklange mit dem diplomatischen Herkommen; allein gleichzeitig ist es kein Gegenstand, dem zu wehren (to discourage) ich besonderen Wunsch verpürte. Ich meine, es würde sich kaum für ein englisches Ministerium ziemen, die freie Rede zu dämpfen (abermals gebraucht der Premier den milden Ausdruck to discourage), unter was immer für Verhältnissen. (Beifall.) Und mit Bezug auf diese besonderen Bemerkungen möchte ich noch sagen, daß Hr. Excellenz vielleicht im Laufe des Herbstes Irland besuchen und alsdann finden wird, daß keine Analogie zwischen der Lage der kathol. Unterthanen des Kaisers von Deutschland und derjenigen der kathol. Unterthanen der Königin besteht. (Beifall.)

## Badische Chronik.

**\* Konstanz, 22. Mai.** Ueber den Verkehr an den Pfingsttagen in Stadt und Land am See erhält die „Konst. Ztg.“ folgende Notizen: Es wurden mit den badischen Schiffen am 15., 16. und 17. Mai befördert im Ganzen 11,743 Personen, und zwar im Obersee 9562, im Untersee 2181. Von Konstanz als fährster Station gingen allein ab 3105 in den Obersee und 807 in den Untersee, zusammen 3912 Personen. Die Bahn beförderte ab Konstanz in den genannten drei Tagen im Ganzen 1439 Personen.

## Vermischte Nachrichten.

**† Stuttgart, 22. Mai.** Professor Kuschle dahier, hervorragender Gelehrter auf dem Gebiete der Geographie und Mathematik, ist an den Folgen eines kürzlich erlittenen Unglücksfalles gestorben.

**\* Mainz, 22. Mai.** Heute Abends nach 6 Uhr brach aus bisher noch nicht bekannten Ursachen im hiesigen Güter-Bahnhof der hiesigen Ludwigsbahn ein bedeutender Brand aus, der bis nach 8 Uhr mehrere Güterzüge, sowie Kug- und Güterexpeditionen total einäscherte. Der Personen-Bahnhof ist jedoch außer Gefahr.

— In Bezug auf die Dortmunder Bismarck-Preisymmen-Konkurrenz meldet die „Westf. Ztg.“ gerüchweise, daß am Jahrestage des Rüssinger Attentats, 13. Juli, der Name des Siegers verkündet werden wird.

**\* Aus Luxemburg, im Mai.** In dem Städtchen Echternach spielt sich am Pfingstdienstag noch immer ein Stüchchen Mittelalter ab. Es ist dies die sog. Springprojektion, welche, da das Städtchen durch einen Schienenweg leichter wie früher zu erreichen ist, in letzter Zeit ein vermehrtes Aufsehen erregt. In diesem Jahre hatten sich nach der „S.-u.-M.-Z.“ ungemein zahlreiche Menschenmassen zu Fuß, zu Wagen und per Bahn nach dem Sauerstädtchen begeben. Das Springen währte für den einzelnen Teilnehmer der Projektion ungefähr 2 1/2 Stunden und ist besonders für Kinder und alte Personen um so mehr eine strapazierende Übung, wenn die Witterung warm und sonnig ist. Es haben diesmal gesprungen etwa 1200 Kinder und 9, bis 10,000 Erwachsene. Die Zahl der Eingenden mag 2000, die der Betenden 8000 betragen haben. In diesen 15,000 den religiösen Akt bildenden Personen gellten sich noch mindestens 8000 fremde Zuschauer, so daß Echnernach gegen 25,000 Fremde oder sechsomal so viel, als seine Bevölkerung beträgt, fremde Personen beherbergt hat. An verhältnißmäßiger Großartigkeit dürfte mithin sich kaum eine andere Stadt eines gleich umfangreichen Festes rühmen können. Ueber den gleichwohl überwiegend widertischen Eindruck dieser Projektion sind sich alle irgend Unbefangenen längst klar gewesen.

— Zu der am 16. August stattfindenden feierlichen Uebergabe des Hermanns-Denkmal's bei Detmold an das deutsche Volk veröffentlichen die Vereine aus Detmold und Hannover die Festordnung. Dieselbe ist mit der Intention entworfen, die Feier zu einem wahren Volksfeste zu machen, und läßt daher eine möglichst zahlreiche Theilnahme aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes als höchst wünschenswerth erscheinen. Wegen der Schwierigkeiten, welche die Beschaffung der Quartiere macht, empfiehlt sich eine möglichst frühzeitige Anmeldung, und hat das Komité den Termin hierzu (unter der Adresse des Stadtschreibers Kemming in Detmold) bis 1. Juli cr. ausgedehnt. Korporationen, Vereine, Deputationen u., welche an dem Festzuge nach der Grotenburg theilnehmen wollen, werden ersucht, dies bis spätestens 4 Wochen vor dem Feste unter Angabe der mitzubringenden Fahnen, Abzeichen u. dergl. dem Komité mitzutheilen,

**Handel und Verkehr.**  
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt  
III. Seite.

**Handelsberichte.**  
Berlin, 24. Mai. Schlussbericht. Weizen per Mai 189.50, per Septbr.-Oktbr. 188.50. Roggen per Mai 154.—, per Sept.-Okt. 147.—. Rüböl per Mai 58.80, per Septbr.-Oktbr. 61.30. Spiritus loco 52.30, per Mai 52.80, per August-September 55.10. Hafer per Mai 178.—, per Septbr.-Okt. 152.—.  
Rhein, 24. Mai. (Schlussbericht.) Weizen —, loco hiesiger 20.25, loco fremder 20.—, per Mai 19.75, per Juli 18.85, per Novbr. 19.10. Roggen —, loco hiesiger 17.—, per Mai 15.90, per Juli 15.20, per Novbr. 15.35. Hafer —, loco 20.—, per Mai 18.40, per Juli 16.50, per Novbr. 15.40. Rüböl loco 31.30, per Mai 33.20, per Oktbr. —.  
Hamburg, 24. Mai. Schlussbericht. Weizen ruhig, per Mai-Juni 188 G., per Juli-August 188 G., per Septbr.-Oktbr. 188 G. Roggen still, per Mai-Juni 158 G., per Juli-August 153 G., per Septbr.-Oktbr. 152 G.  
Mannheim, 24. Mai. Die Haue im Getreidegeschäft macht Fortschritte; der Konsum steigt und Angebote von auswärtigen Drücken; dazu die guten Aussichten auf die kommende Ernte bei anhaltend günstigen Witterungsverhältnissen.  
Wir notiren heute zu folgenden ermäßigten Preisen: Weizen 2 1/2 à 21 M.; Roggen 18 M.; Gerste 18 1/2 à 18 M.; Alles per 100 Kilo.  
Paris, 24. Mai. Mehl, 8 Mel., per Mai 53.—, per Juni 53.—, per Juli-August 54.25, per Septbr.-Dezbr. 54.70. Weizen per Mai 24.50, per Juni 24.25, per Juli-August 24.70, per Sept.-Dezbr. 24.70. Rüböl per Mai 77.70, per Juni 78.50, per Juli-August 79.70, per Septbr.-Dezbr. 82.—. Roggen per Mai 18.20, per Juni 18.—, per Juli-August 17.70, per Septbr.-Dezbr. 18.—. Spiritus per Mai 52.50, per Juni-August 52.70. Zucker, weißer, Nr. 3 disp. per Juli 68.—, August 67.70.

Amsterdam, 24. Mai. Weizen loco unverändert, per Mai 264, per November 270. Roggen loco flau, per Mai 187, per Juli 181 1/2, per Oktober 182 1/2. Rüböl loco 35 1/2, per Herbst 37 1/2. Raps loco 391, per Herbst 397.  
Antwerpen, 24. Mai. Raffin. Petroleum fest, blank disp. frs. 25 1/2, bez. u. Br. per Mai 25 1/2, bez. 25 3/4, Br. Juni 26 Br., Sept. 27 1/2, bez. 27 1/4, Br. Septbr.-Dezbr. 27 1/4, bez. 28 Br. Amerik. Schmalz matt, Marke Wilcox disp. fl. 37 1/2, Amerik. Speck unverändert, long dispon. frs. 129, short dispon. 134. Wolle behauptet, Umsatz 122 B. La Plata. — Kurs Köln 122.20.  
London, 23. Mai. (City-Bericht der Woche.) Auf dem Geldmarkte treten nachgerade wieder die früheren Anzeichen von Abundanz hervor. Allen Anschein nach ist die knappe Periode, welche gewöhnlich im Mai eintritt, überstanden, denn obgleich sehr bedeutende Summen während der Woche an die Bank zurückgezahlt wurden, überwiegt das Angebot an offenem Markte die Nachfrage bedeutend, so dass die Notierungen zusehends erschaffen und gegen Schluss beste Drei-Monatswechsel nicht höher und in manchen Fällen noch etwas niedriger als 3 1/2 Proz. diskontirt wurden. Consols werden bei mäßiger Nachfrage mit 3 Proz. begehrt. Ueber die allgemeinen Verhältnisse ist zu bemerken, dass fortwährend noch Goldsendungen vom Auslande einfließen, während andererseits nur noch den La Plata Staaten Goldröhren gemacht werden, um die dortige Klemme zu erleichtern. Von Bedeutung waren übrigens diese Abflüsse bisher nicht. Vielmehr flossen 54,000 Pfd. St. in der Woche, deren Ergebnisse der Bantausweis mittheilt, in die Kasse des Instituts, und wenn der Metallvorrath nur eine Verhäufung von 97,000 Pfd. St. erkennen lässt, so erklärt sich das durch die regelmäßigen Verziehungen im inneren Geschäft. Gold und Noten fließen aus den englischen Provinzen hierher zurück, allein Schottland muß starke Anforderungen decken. Durch Verminderung des Notenumlaufs hat sich übrigens die Reserve um im Ganzen 355,000 Pfd. St. gehoben. Gleichzeitig hat das Wechselportefeuille um 1,470,000 Pfd. St. abgenommen und die Privatdepositen haben 962,000 Pfd. St. die Staatsdepositen 118,000 Pfd. St. weniger aufzuweisen als vor acht Tagen, so daß sich die Position der Bank erheblich günstiger gestaltet hat.  
An der Fondsbörse verlief die Woche unter steten Fluktuationen.

Jeder kleine Vorkauf à la Hausse fand alsbald sein Gegengewicht, und obgleich die Stimmung des Marktes eigentlich zur Festigkeit neigte, gingen nur Portugiesen 1 1/2 und Italiener 1, sodann noch Oesterreicher und Argentinier je 1/2 in die Höhe. Erie wurden stark à la Baisse bearbeitet und sind heute 304 1/2, etwa 5 niedriger als vor acht Tagen, niedriger überhaupt als seit mehreren Jahren.  
London, 24. Mai. (1 Uhr.) Consols 94, Amerik. 102 3/4.  
London, 24. Mai. Schwinne Weizenladungen angekommen —, zum Verkauf angeboten 3 Caros.  
London, 24. Mai. Getreide schleppend.  
London, 24. Mai. Der Getreidemarkt schloß zu weichen Preisen. In der letzten Woche gingen Hafer um 1 1/2—2, Mais und Gerste um je 1/2 fr. zurück. Zufuhren: Weizen 17,619, Gerste 4950, Hafer 30,514 Q.  
Liverpool, 24. Mai. Baumwollmarkt. Umsatz 12,000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 2000 Ballen. Fest, Dorna und Wholleraff matt.  
New-York, 22. Mai. Goldagio 116 1/2. London 487 1/2. Baumwolle middl. Upland 16 1/2 c. Petroleum Standard white 12 1/2 c. Mehl extra State D. 5.15. Rother Frühjahrsweizen D. 1.26. Schmalz, Marke Wilcox 15 1/4. Speck 12 1/4. — Baumwoll-Ankünfte in sämtlichen Häfen der Union 3000 B., Export nach England 4000 B., nach dem Continent 1000 B.  
**Witterungsberichten**  
der meteorologischen Station Karlsruhe.  
Mai  
24. Morg. 2 Uhr: 759.8 22.1 40 NE bewölkt  
" Nachts 9 " : 759.2 16.0 81 " klar  
25. Morg. 7 Uhr: 758.2 15.0 76 " w. bew.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Kreyßmar in Karlsruhe.

**Öffentliche Aufforderung**  
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als dreißig Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der **Gemeinde Schlatt a. R., Amtsgerichtsbezirk Egen,** eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Wählungen bei diesen Vereinigungen betreffend (Ges.-u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gemähr- oder Pfandgericht unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Form nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachlasses, daß die innererhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingetragenen Einträge in dem Gemeindehaufe zur Einsicht offen liegt.  
Schlatt a. R., den 22. Mai 1875.  
Das Gemähr- und Pfandgericht: Der Vereinigungskommissär:  
Bürgermeister J. A. Die Rießer

**Bürgerliche Rechtspflege.**

§ 143.2. Nr. 8563. Emmendingen. Gegen Adol. Fichter, Schiffwirth von Wyhl, haben wir Sant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf **Donnerstag den 10. Juni d. J., Morgens 8 Uhr.**  
Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.  
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuß ernannt und ein Borg- oder Nachschußvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranzuschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen betretend angesehen werden.  
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.  
Wolsach, den 18. Mai 1875.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
S. 197. Nr. 4979. Donauessingen. Die Gant des Adewirthe Josef Keller von Bränningen betr.  
Es werden alle diejenigen, welche bis zur heutigen Schuldenliquidationstagfahrt ihre Ansprüche an die Gantmasse nicht angemeldet haben, von derselben ausgeschlossen.  
Donauessingen, den 20. Mai 1875.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
S. 208. Nr. 7746. Ueberlingen. Die Gant gegen den Nachlaß des Georg Kessler von Vermautungen betr.  
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.  
Ueberlingen, den 20. Mai 1875.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
S. 176. Nr. 12447. Freiburg. Die Gant des Franz Schäfer von Freiburg betr.  
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor und in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.  
Freiburg, den 14. Mai 1875.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
S. 190. Nr. 18417. Pforzheim. Die Gant gegen Wirtschandler Adol. Koller hier betr.  
Zu Gunsten der Gantmasse wird Arrest gelegt auf die Forderungsbeträge derselben und den Schuldnern bei Vermeidung doppelter Zahlung untersagt, bis auf weitere diesseitige Verfügung an irgend Jemanden Zahlung zu leisten.  
Pforzheim, den 21. Mai 1875.  
Groß. bad. Amtsgericht.  
J. B. S. Vermögensabsonderungen.  
S. 191. Nr. 4406. Mannheim. Die Ehefrau des Georg Weber von Obergim-

**Berm. Bekanntmachungen.**

R 716.2. Nr. 1909. Konstanz.  
**Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.**  
Bahnbzirk Konstanz.  
**Bergebung von Hochbauarbeiten.**  
Die Bauarbeiten zur Herstellung eines Wohnhauses für Bedienstete, sowie dem zugehörigen Stall- u. Oefenombauwerke auf Station Mungen sollen im Ganzen oder nach den Handverlehen getrennt im Soumissionswege in Auftrag gegeben werden. Die Arbeiten sind veranschlagt:  
Wohnhaus Stallgebäude Oefenombauwerke Zusammen

Arbeiten	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Erdb., Maurer- und Stein-	28032	59	2723	36	1288	50	27044	45
Lagerarbeit	1921	41	—	—	59	36	1980	77
Opfearbeit	7336	89	2019	31	426	48	9782	68
Zimmerarbeit	2573	08	—	—	29	01	2602	09
Schreinerarbeit	1356	—	25	92	30	90	1412	82
Malerarbeit	1868	30	338	40	123	70	2825	40
Schlosserarbeit	1347	63	449	48	122	10	1919	21
Schleiferarbeit	750	68	214	78	114	96	1080	37
Lehmerarbeit	1088	77	177	73	58	84	1325	34
Tänzerarbeit	519	92	436	36	125	28	1081	56

Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen liegen von heute an bei **Herrn Architekten Zehler in Egen** zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebote, versiegelt und portofrei mit der Aufschrift „Angebot für Mungen“ längstens bis zum **23. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr**, um welche Zeit die öffentliche Soumissionsöffnung stattfindet, einzureichen sind.  
Nicht näher bekannte Bewerber haben sich über Leistungsfähigkeit und Vermögen auszuweisen.  
Konstanz, den 17. Mai 1875.  
Der Groß. Bezirks-Bauingenieur:  
B. A. S.

**Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.**  
**Bergebung von Bauarbeiten.**

Die verschiedenen Bauarbeiten zur Herstellung eines Wohn- und Oefenombauwerks für 2 Bahnhüter auf Station Graben soll höherer Anordnung gemäß an einen Uebernehmer vergeben werden. Die Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:

Arbeiten	M.	Pf.	M.	Pf.
I. Maurer- und Verputzarbeiten	6816	19	1110	02
II. Steinbauarbeiten	989	52	—	—
III. Zimmerarbeiten	2873	62	534	77
IV. Schreinerarbeiten	884	80	—	—
V. Malerarbeiten	503	70	80	—
VI. Schlosserarbeiten	661	70	78	70
VII. Schleiferarbeiten	325	84	—	—
VIII. Schleiferarbeiten	464	40	178	73
IX. Gipsarbeiten	243	50	—	—
X. Lieferung von Herden	104	—	—	—
XI. Anstreicherarbeiten	463	04	40	50
Gesamtbetrag	13830	61	1972	72

Auftragende Bewerber wollen von den auf meinem Geschäftszimmer aufliegenden Boranschlägen, sowie von den bezüglichen Zeichnungen und Bedingungen Einsicht nehmen und ihre beschaffenen Angebote, portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **1. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr**, daselbst einreichen.  
Karlsruhe, den 23. Mai 1875.  
Der Groß. Bezirks-Bauingenieur für den Bezirk Karlsruhe:  
M. S. G.

**Seegraderversteigerung.**

Der diesjährige Seegraderwaß im hiesigen Domänenwaß Hagenschlag ist auf beläufig 86 Hektaren den **21. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr**, in unserm Geschäftszimmer hier öffentlich versteigert.  
Waldauflöcher Bod und Waldhüter Rapp in Seckau werden die zur Seegraderung bestimmten Schläge den Kaufsüßigen von heute an bis zum Tag der Versteigerung auf Verlangen vorzeigen.  
Pforzheim, den 22. Mai 1875.  
Groß. bad. Bezirksforsthef.  
S. J. M. A.

**Wohnhaus mit Ladeneinrichtung nebst Garten.**

Ein freundlich gelegenes, dreiflüßiges Wohnhaus mit Ladeneinrichtung nebst Garten, Scheuer, Stall, Keller und Holzremis, an der Hauptstraße, freundlich gelegener Platz, ist zu verkaufen und könnte baldigst abgenommen werden. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.  
R. 740. 2.

**Asphalt-Geschäft, Dachpappen-Fabrik.**

**J. P. Schamenger in Offenbach a. Main.**  
P. 931. 17.